

daß es sich löste und er frei wurde. Nach diesem aber ward er gläubig^o, tat ab das Verderbte und ging ein in das Rechte.

Sechzehntes *En*^a): **Erbarmungslos einem lebenden Hasen das Fell abziehen, sichtbar-gegenwärtige schlimme Vergeltung empfangen.** I 16.

Im Lande Yamato war ein Mann^b); Heimatsort, Name und Zuname sind nicht genau bekannt. Von Natur unmenschlich, hatte er seine Freude daran, Leben zu töten. Dieser Mann fing einen Hasen, zog ihm das Fell ab und ließ ihn so wieder in die Felder laufen. Nicht lange hernach jedoch bekam er überall am Leibe giftige Beulen; die nackte Haut eiterte und zerbarst; nichts kam seinen Schmerzen gleich; und es wurde letztlich nicht besser; brüllend ging er zu Tode. O! außerordentlich nahe ist die Vergeltung im Gegenwärtigen^c! — Mitfühlend^d), als ob du es selbst seiest, sei menschlich-sittlich^d! Sei nicht mitleidlos! —

Siebzehntes *En*^a): **Kriegsmannen kommen in Not, ehren gläubig** I 17.
Kwanzeon Bosatsu und erlangen sichtbar-gegenwärtige Vergeltung.

Des im Iyo-Lande gelegenen Wochi-Gaues Präfekten Vorfahr Wochi no Atahi^b) ward, Kudara zu retten, ausgesickt. Da nun das Kriegsvolk ankam, wurden sie von den Tang-Kriegern gefangen genommen und kamen nach dem Lande Tang. Acht Mannen unsres Landes weilten da miteinander auf einem Eiland. Sie erwarben sich ein Ebenbild der Kwannon, ehrten es gläubig und hielten es hoch und wert. Und die acht Mannen wurden Eines Sinnes, fällten heimlich einen Kiefernbaum^c), machten ein Schiff, luden die Kwannon ehrerbietig ein und stellten sie auf dem Schiffe (als Heiligtum) auf. Jeder tat ein Eidgelübde und rief diese Kwannon an im Herzen. Da kamen sie einem Westwinde zufolge geradeswegs nach Tsukushi. Der Hof vernahm es, erließ Bescheid und erfragte die Sache. Der Kaiser ließ seine Huld niederströmen, daß sie sagen möchten, was ihnen zu Wunsch sei. Da sagte der Wochi no Atahi: „Daß man einen Gau errichte, so wollen wir darin Dienste leisten.“ Der Kaiser gewährte es. Danach errichtete man den Gau und erbaute den Tempel. Alsbald ward dieses Bild darein gesetzt. Seit dieser Zeit bis heutigen Tages folgen Söhne und Enkel sich einander fort,